

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 38 (1912)  
**Heft:** 31

**Artikel:** Der noch rechtzeitig abgewendete Sängerstreik  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-444809>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der noch rechtzeitig abgewendete Sängerstreik.

(Postulatum zum eidg. Sängerfest 1912.)

„An das Meer“ von Meister Reger  
Jeder Sänger denkt mit Grau'n.  
Heil'ger Heger! Solch ein Wettlied  
War noch niemals nicht zu schau'n!  
Solche Dissonanzenkiste  
War bei Festen unerhört,  
Dein Kompositum, Max Reger,  
Hat die Sängerkunst empört!

Und sie riefen: Nie und nimmer  
Beißen an wir an das Meer!  
Dieser Kantus zu verbacht ist,  
Zu verflucht verfügt, — zu schwer!  
Eher streiken wir und kommen  
Ueberhaupt nicht zu dem Fest,  
Wenn man diesen Reger - Meerschaum  
Unserm Kehlkopf nicht erläßt!

Regers Meerrettig - Canzone  
Wurde schleunig abgesetzt,  
Weil nebst edleren Organen  
Sie den Darmkanal verletzt.  
Freude war in Trojas Hallen,  
Als Max Regers Schmarrn verschwand;  
Keiner forcht mehr, einzubüßen  
's Trommelfell und den Verstand.

Merket es Euch, ihr Notenschreiber:  
Reizt nicht Eure Sängerschaar.  
Selbst der friedevollste Baß wird,  
Wird geneckt er, — zum Barbar.

Ueberspannt drum nicht den Bogen,  
Ueberstraußt mir nicht den Strauß,  
Sonst geht's Euch wie Regers Muse, —  
Und ihr fliegt zum Tempel 'raus!

—ee-

## Kaiserbegegnung.

Zwei Männer, jeder mit gefräntem Haupt,  
Begrüßten sich in Finnlands stillen Schären.  
Man hat behauptet und zum Teile geglaubt,  
sie würden was politisches gebären.

Weil dieses meist nicht unbedeutend ist,  
(u. wär es dies, man macht es was bedeuten)  
so horchte mancher wahre Journalist,  
ob er nicht etwas würde hören läuten.

Die beiden Herrscher blieben ziemlich stumm,  
zwar küßten sie sich einmal und ein zweites.  
Auch gab es ziemlich viel Brimborium,  
doch — leider — wirklich nichts halbwegs  
Johannis Feuer. gescheites.

## New Yorker Polizei.

O Yankee, armer Yankee  
Wie reich und doch so arm  
Bist plötzlich du geworden  
Defekt, daß Gott erbarm!

Der guten Ordnung Wächter —  
Die heilige Hermandad

Lebt von des Spiels Erträgen  
Beharrlich, früh und spät!

Der Lieutenant, der Becker  
Besäß eine schöne Rent',  
Über welche Rose wachte  
Es waren 20 %! . . .

Vor'm Land des geheiligten Dollars  
Wird uns jetzt angst und bang,  
Der Fluch ist: So wird es bleiben  
Noch viele Jahre lang!

Wenn ich so 'mal zum Zeitvertreib — die Zeitungen durchneuse, —  
dann macht mich dieses Tagsgeschreib — ganz dummi im Hirn-  
gehäuse, — denn das Gedankenlabyrinth — der schönen Frauenseele —  
ist zart besetzt, engelstind — gleich einem Prachtsjuwele. — Drum tut  
mir's auch im Busen weh, — im jungfräulichen Herzen — schmeck's bit-  
terer wie Aloe — und kann es nicht verschmerzen — wenn es von Neuem  
immer sieht — wie Frau'n hintanstehn müssen — während der Mannes-  
parasit — die Früchte darf genießen.

— Da starb nach neustem Bericht — der Kaiser Muffuhito — der  
auch verbrochen manch Gedicht — offen und infognito; — der Kronprinz  
aber der jetzt steigt — auf seinen Mikadothron, — der ganzen Welt es  
offen zeigt — daß er der rechte Hauptsohn. — Wenn auch, wie man  
weiz ganz genau — und jeder schreibt voll Wonne — nur von der vier-  
ten „Nebenfrau“ — des Herrn im Land der Sonne. —

So, so, nur eine „Nebenfrau“ — war des Kronprinzen Mutter,  
— für Manneswillkür frisch und rauh — ein rechtes Sündenfutter, — dazu  
i's Weib dann gut genug — Kronprinzen zu gebären — um dann sie  
ohne Recht und Zug — zum Leibweib zu entehren. — Nein, nein, und  
dreimaltausend nein! — mir soll das nie passieren, — ich bleibe ewig  
Jungfräulein, will weiter demonstrieren — stets gegen falsche Mannesart  
— und gegen Frauverführung, — versuche jeden Schnauz und Bart —  
und jede Mannsberührung — mein einst so zartes Jungfrauherz — ist  
hart wie Stein und krusig — wie himmlisch Metorenerz — und gar  
nicht manngelusig — die Lieb' gleicht der Malaria — so grüßet Dich

Eulalia.

Mancher der „geschmiert“ wird denkt dabei: non olet, übersezt es  
aber anstatt: es reicht nicht! mit: es reicht nicht.

Neugier. Merkwürdig, ob wohl alle Zimmervermieterinnen so neu-  
gierig sind? Die meine fragt mich immer, wann ich ihr endlich die  
Miete bezahle . . .

Rägel: „Sieg werdeder perse ä paar Mönch  
nümme schaffe bis Politik wieder i gränkt  
ist und sää werdeder.“

Chueri: „Nüd emol; d' Politik verleidet  
eim äfängis wi fürre Hördöpfeltampf.“

Rägel: „s meist dra ist au nu Tampf  
und es nimmt ein nu's Tüfelswunder,  
warum daß's Wibervolch d'Nase au  
partu na wott drin-ie ha und sää  
nimmts ein. Ich persönlit wett ämel  
lieber allimal es Päärli heiz Würst  
und en halbe Liter Neue weder en  
Stimmedel.“

Chueri: „Afig Narre häts na vil bis uf  
Baden abe. Redid übrigens ämal mit  
eme Kantonssrot über de Punkt vielleicht  
daß das dem Damen-Stimmueh im  
Gesetz g'stipellet wirt; de Kantonssrot  
fürch' jo 's Wibervolch i dem Punkt  
verslüchter weder d'Cholera.“

Rägel: „Uf all Fäl sageder mi nüme  
Damestimmueh, sult händar dämm en  
Tülebölleblast g'gwärtigen über Gueri  
Laferen abe und sää händar. Mir, 's  
Wibervolch, stimmend wie mir wänd,  
nüd wien Eine oder Zwei, won i dr  
Zitig oppis vorbrelagget und i dr Ver-  
sammlig d'Händ verrühret.“

Chueri: „Sää glaubi selber au, daß in  
Guerer Wahlversammlig meh weder  
Zwo miteinand redid; det heißtt ämol:  
„De viert, de feust und de siebet Tisch  
händ 's Wort.“

Rägel: „Afsahrt! Oder i schüze sharpf,  
Chuereli.“

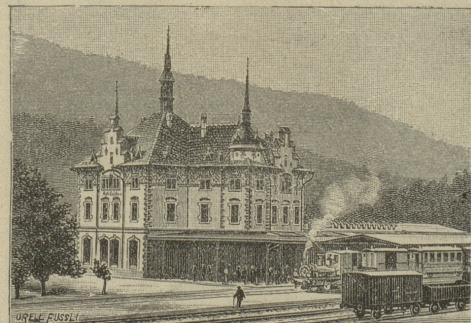
KÖNIGL.  
FACHINGEN  
Naturliches  
Mineralwasser

von grosser  
Bedeutung für die  
Gesundheit

KÖNIGL.  
FACHINGEN  
Naturliches  
Mineralwasser

Literatur  
durch die Brunnen-  
Inspektion  
in Fachingen  
(Reg.- Bez. Wiesbaden)

KÖNIGL.  
FACHINGEN  
Naturliches  
Mineralwasser



Schulen und Vereine ermässigte Preise  
Verproviantierungsstation für Rigibesucher

## Bahnhof-Restaurant Goldau

Telegraph

Buffet de la Gare

Telephon

Service à la carte

Mittagessen von 11—1½ Uhr zu Fr. 1.60 bis Fr. 2.— und höher

Diner de 11—1½ heure de Fr. 1.60 à Fr. 2.— et au dessus.

8

Lunch. Reiche Weinkarte. Offene Weine. Offenes  
Bier, Kaffee, Tee, Schokolade zu jeder Tageszeit

C. SIMON.